

Auswirkungen eines Preisanstiegs

Ist ein Anstieg der Produzentenpreise für Konsumenten tragbar?

Für Brot



SchweizerInnen essen rund 50 Kilo Brot pro Jahr. Für ein Kilo Brot braucht es ein Kilo Getreide. Wird der Produzentenpreis für das Kilo Getreide von -.60 Rp. auf 1.- Fr. erhöht, entstehen **pro Jahr und Person zusätzliche Ausgaben von 20.- Fr.** Bei einem relativ tiefen Monatseinkommen von 4'400.- Fr. brutto (Fr 24.50/Std) entspricht dieser

Anstieg **47 Arbeitsminuten pro Jahr.**

Für Milch

SchweizerInnen trinken rund 78 Liter Milch pro Jahr. Wird der Produzentenpreis für den Liter Milch von -.65 Rp. auf 1.- Fr. erhöht, entstehen **pro Jahr und Person zusätzliche Ausgaben von 35.- Fr.** Bei einem Monatseinkommen von 4'400.- Fr. brutto entspricht dieser Anstieg **86 Arbeitsminuten pro Jahr.**



Ein kleiner Aufwand, um die Zukunft einer vielfältigen und regionalen Landwirtschaft zu garantieren – und ein richtiger Vertrag zwischen Bauern und Konsumenten, dem letztlich auch die Verteiler beitreten müssen!

uniterre
POUR UNE AGRICULTURE DURABLE
www.uniterre.ch

Weitere Informationen zu diesem Thema:
<http://uniterre.ch/DokDeutsch/intTagBauerWiderstand.html>



www.tournereve.ch

Handeln Sie!

...für kostendeckende Landwirtschaftspreise und gerechtere Handelsbeziehungen im Agrar- und Lebensmittelsektor.

Was Sie tun können:

Profitieren Sie von einem der zahlreichen Projekte für eine **regionale Vertragslandwirtschaft:**

www.acpch.ch

Tätigen Sie ihre Einkäufe auf dem **Markt und direkt bei den Produzenten:**

www.landwirtschaft.ch/de/vom-hof

Werden Sie Mitglied der **Bauerngewerkschaft**, die sich seit zahlreichen Jahren für eine bürgernahe Landwirtschaft auf der Grundlage der Ernährungssouveränität einsetzt:

www.uniterre.ch

Fordern Sie Ihren **Detailhändler** auf, den Produzentenpreis auf Lebensmitteln zu deklarieren.

Bitten Sie Ihre **Gemeinde**, sich für eine regionale Landwirtschaft und ein faires bäuerliches Einkommen einzutreten.



Ich möchte, dass meine Gemeinde
(Zutreffendes ankreuzen)

- eine Strategie für lokale Landwirtschaft entwirft
- einen Milchautomaten installiert
- gemeinschaftliche Verkaufs- oder Lagerräume für landwirtschaftliche Produkte zur Verfügung stellt
- in öffentlichen Kantinen und bei öffentlichen Anlässen primär lokale Produkte verwendet
- anderes:.....

Name:.....Vorname:.....

Adresse:.....

PLZ:.....Gemeinde:.....

Coupon bitte an:

Uniterre, av. du Grammont 9, CH-1007 Lausanne,
Tél. +41 21 601 74 67– info@uniterre.ch - www.uniterre.ch

Wir brechen das Tabu! Produzentenpreise Konsumentenpreise



Die immer liberalere Landwirtschaft und die ungleichen Kräfteverhältnisse auf den Märkten verursachen in der Schweiz jedes Jahr das Verschwinden von über **2'000 Bauernbetrieben** – also 6 pro Tag.

Die verbleibenden Betriebe sind grösser und der Arbeitsaufwand der Bauernfamilien steigt, während ihr Einkommen sinkt.

Um diese Tatsachen zu ändern, braucht es

- ◆ eine neue Agrar-, Lebensmittel- und Handelspolitik auf der Grundlage der Ernährungssouveränität;
- ◆ eine Änderung der Handelsbeziehungen im Lebensmittelsektor.

Das Projekt für Ernährungssouveränität

Für eine kostendeckende, bäuerliche Landwirtschaft, die

- ◆ in der lokalen Wirtschaft verankert ist;
- ◆ ein vielfältiges, ausreichendes Lebensmittelangebot garantiert, das für alle erschwinglich ist;
- ◆ den ökologischen und sozialen Erwartungen der Bevölkerung entspricht;
- ◆ Jungbäuerinnen und Jungbauern mit dem Wunsch nach einem eigenen Hof eine Zukunft bietet, damit die Zahl der aktiven Personen im Agrarsektor ansteigt.



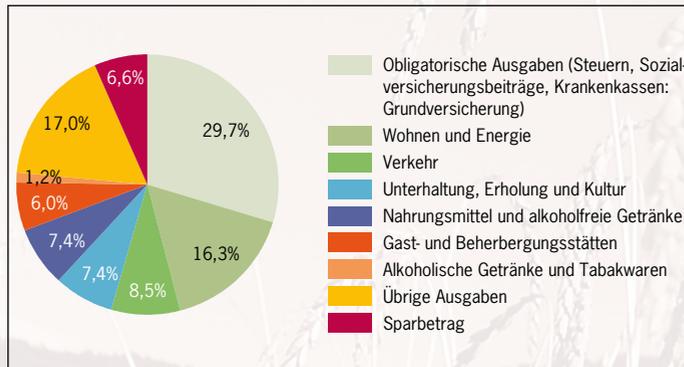
uniterre
POUR UNE AGRICULTURE DURABLE

Ist die Landwirtschaft zu teuer?

Die schweizerische Landwirtschaft ist nicht für die „Hochpreisinsel“ verantwortlich.

3% der öffentlichen Ausgaben werden für die Landwirtschaft aufgewendet. Das ist wenig, wenn man bedenkt, dass dieses Geld Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige, lokale Landwirtschaft gewährleisten soll, die das Klima und die natürlichen Lebensgrundlagen schont und 60% der von der Bevölkerung benötigten Kalorien produziert. Diese Art der Landwirtschaft ist heute bedroht.

Schweizer KonsumentInnen verwenden **7% bis 12%**, ihres Budgets für Nahrungsmittel; im internationalen Vergleich ist das der kleinste Anteil. Alle unsere Nachbarn geben für ihre Ernährung ein bis acht Prozent mehr aus.



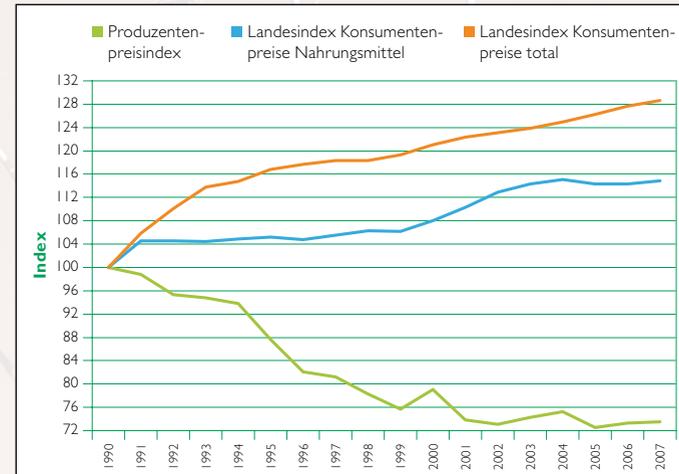
Zusammensetzung des durchschnittlichen Haushaltsbudgets, 2006 (in % des Bruttoeinkommens). Quelle: BfS, 2008

Die Kaufkraft

- ◆ Für **1 Kilo Brot** muss man in Genf **10 Minuten** arbeiten, in Paris 16 Minuten und in Rom 23 Minuten.
- ◆ Für **1 Liter Milch** muss man in Zürich **3,4 Minuten** arbeiten und in Paris 7 Minuten.

Die Verteilung der Margen

In nur 15 Jahren sind die Produzentenpreise um **28%** gesunken, während die Konsumentenpreise um **15%** gestiegen sind. Die grösseren Margen wurden hauptsächlich von den Grossverteilern eingestrichen.



Quelle: SBV, BfS, 2008

Die **beiden wichtigsten Detailhändler** beherrschen über **75%** der Marktanteile.

In ihrer Werbung verkaufen sie eine „Heidi“-Landwirtschaft... aber ihre Preispolitik zwingt die Bauern zur Rationalisierung, zur Strukturvergrößerung, zur Industrialisierung und drückt die Löhne der LandarbeiterInnen.

Lockangebote und Frequenzbringer

1 Liter **billige UHT-Milch** lockt Kunden an... während bei anderen Milchprodukten empörend hohe Margen erzielt werden.

1 Kilo **Halbweissbrot zum Mindestpreis**... und doppelte oder dreifache Margen auf allen Spezialbroten, die 60% der Verkäufe ausmachen.

Für einen kostendeckenden Preis

Ein kostendeckender Preis dient der Entlohnung der Arbeit von Bauernfamilien und der Deckung der Kosten von Saatgut, Dünger, Tierarztbehandlungen, Maschinen und Gebäuden, bezahlten Arbeitskräften, Verwaltungskosten, Kapitalrenten usw.

Getreidepreis von -60 Rp. auf 1.-/kg anheben

Beispiel: ein Talbetrieb von 30 Hektaren. Er produziert hauptsächlich Getreide, daneben hat er aber auch Raps, Sonnenblumen, Äpfel und Vieh. Bei einem **Getreidepreis von Fr 1.-/kg** erhält die Bauernfamilie rund Fr 40.-/Std bei gedeckten Betriebskosten*.

Milchpreis von -65 Rp. auf 1.10/Liter

Für einen Talbetrieb mit rund 30 Milchkühen: Ein **Milchpreis von 1.10/Liter** für den Produzenten entspricht einem Lohn von rund Fr 40.-/Std für die Bauernfamilie bei gedeckten Betriebskosten*.

Diese Fr 40.-/Std scheinen im Vergleich zu anderen Unternehmerlöhnen vernünftig.

Bei schwierigeren Produktionsbedingungen, wie z.B. im Berggebiet, sind die Produktionskosten höher.

Ein fairer Lohn für Bauernfamilien ermöglicht ausserdem:

- ◆ den Erhalt einer regionalen Wirtschaft und ihrer Arbeitsplätze; **11%** der Arbeitsplätze in der Schweiz haben eine Verbindung zum Agrar- und Lebensmittelsektor;
- ◆ den Schutz des **Klimas** und der natürlichen Ressourcen;
- ◆ die **Reduktion von überflüssigen Warentransporten**.

* Direktzahlungen inbegriffen.

